

Ideen für Aktivitäten an einem Gewässer

– Sommer –

<p>Überbrückung einer Gewässerstelle</p>	<p>[Folgende Aktion ist nur für kleinere Gewässer geeignet!]</p> <p>Die Konstruktion eines Seilzuges oder einer kleinen Brücke wird zunächst in der Schule erarbeitet. Die spätere Umsetzung am Gewässer ist das Ziel der Aufgabe. Dies kann entsprechend den zeitlichen und materiellen Möglichkeiten mit sehr einfachen Mitteln geschehen (Seile) oder deutlich aufwendiger gestaltet werden (Holzkonstruktion).</p> <p>Im Verlauf dieses Projekts bietet es sich an, geschichtliche Bezüge zu knüpfen. Die Tatsache, dass Dörfer und Städte vornehmlich an Stellen entstanden sind, an denen ein Gewässer überquerbar war, ist gerade vor dem Hintergrund der Entstehung von Osnabrück (bereits durch den Stadtnamen zu erahnen) interessant.</p>
<p>Fußparcours</p>	<p>Unterschiedliche Naturmaterialien werden gesammelt und auf dem Boden in einer Reihe ausgelegt. Die Kinder sollen dann ganz in Ruhe die einzelnen Materialien mit den Füßen erfühlen und beschreiben wie sich die Materialien anfühlen.</p> <p><i>Abwandlungen:</i></p> <p>Es kann anstelle eines arrangierten Weges einfach eine Strecke (zum Beispiel an einem Bach entlang) abgelaufen werden. Um sie kenntlich zu machen, kann man diese Strecke mit Stöckchen gegen die restliche Umgebung abgrenzen. An einem kleineren, flachen Fließgewässer ist es auch möglich, die Laufstrecke durch das Bachbett führen zu lassen. Beachten Sie jedoch im vornherein die Wasserqualität und achten Sie auf spitze Gegenstände, die am Gewässergrund nur relativ schwer auszumachen sind.</p> <p>Eine weitere Variante wäre, dass ein Kind ein anderes führt. Dazu werden einem der beiden Kinder die Augen verbunden. In diesem Fall ist es dann auch sinnvoll, die Kinder raten zu lassen, um was für eine Art von Untergrund sie gerade geführt werden.</p>
<p>Wie ein Indianer</p>	<p>Bei diesem Spiel geht es darum, dass die Kinder ihre Umgebung ganz bewusst und in Ruhe wahrnehmen. Sie setzen sich dazu (eventuell auf einer mitgebrachten Sitz- oder Liegeunterlage) an einen Ort wie zum Beispiel eine Gewässerböschung. Dann sollen die Kinder vollkommen reglos und still dort sitzen. Sie sollen so tun, als wären sie gar nicht da – oder besser: als wären sie ein Teil der Natur um sich herum. Einfach nur beobachten! Es gibt vieles zu sehen, vor allem wenn man sich seiner Umgebung anpasst und zunächst verschreckte Tiere wieder auftauchen. Kinder sind für diese Art von Erfahrung eher zugänglich, wenn man ihnen im Vorfeld von den Ritualen der Indianer erzählt, die diese Art von Naturerfahrung regelmäßig praktizieren und dadurch ihre Verbundenheit zur Natur festigen. Anschließend können sich die Kinder gegenseitig erzählen, was sie alles gesehen haben während der Beobachtungszeit.</p> <p><i>Erweiterung:</i></p> <p>Während der Zeit der Ruhe merkt sich jedes Kind ein Geräusch, diese werden nachher vorgestellt und erraten.</p>

<p>Was ist was?</p>	<p>Zur Vorbereitung auf dieses Spiel werden Blüten, Blätter und Samen von Bäumen und Sträuchern in der Umgebung gemeinsam gesammelt und benannt. Es sollten bis zu 10 verschiedene Arten sein. Diese werden in einer Reihe auf den Boden gelegt. Die Kinder werden dann in zwei Gruppen aufgeteilt. In beiden Gruppen wird nun durchgezählt, so dass jedes Kinder einen Gegenspieler in der anderen Gruppe hat (die Nummer eins der einen Gruppe spielt also gegen die Nummer eins der anderen Gruppe usw.). Nun nennt der Spielleiter einen Pflanzennamen und eine Zahl, z.B. vier. Auf dieses Kommando hin laufen die beiden Vieren los und suchen das entsprechende Pflanzenteil. Für das richtige Pflanzenteil gibt es einen Punkt, für ein falsches wird einer abgezogen.</p> <p><i>Variation:</i> Wenn die Kinder bereits geübt sind, suchen sie das Pflanzenteil direkt in der Natur.</p>
<p>Memory</p>	<p>Auf unterschiedliche Weise kann ein Memoryspiel von den Kindern hergestellt werden. Es können Objekt-Paare aus jeweils einem Foto und dem selbst gezeichneten Ebenbild angefertigt werden. Ebenso kann ein Abdruck oder eine Fotokopie von Naturobjekten erstellt werden und vom selben Objekt ein Umriss gezeichnet werden. Auch ein Foto und das dazugehörige Wort (unter Umständen vielleicht sogar ein Fachbegriff wie „Eintagsfliegenlarve“) ist denkbar.</p> <p><i>Abwandlung:</i> Im Vorfeld werden Fotos von Stellen oder Objekten gemacht, welche anschließend entwickelt oder ausgedruckt werden. Die Kinder werden dann in Kleingruppen mit den Fotos losgeschickt, um die Stellen ausfindig zu machen, an denen die Fotos entstanden sind.</p>
<p>Fotograf und Kamera</p>	<p>Die Kinder werden in Zweiergruppen eingeteilt, wobei eines der beiden Kinder zunächst die Kamera ist und das andere der Fotograf. Die Kamera schließt die Augen und der Fotograf führt die Kamera zu einem Objekt, welches er gern fotografieren möchte. Durch leichtes Ziehen am Ohrläppchen (oder Klopfen auf die Schulter) betätigt der Fotograf dann die Kamera, welche für etwa 3 Sekunden die Augen öffnet, dann aber sofort wieder schließt. Auch besonders schöne Perspektiven (z.B. unter Bäumen liegend und nach oben schauend) können vom Fotografen aufgenommen werden. Bei Detailaufnahmen bietet es sich an, der Kamera im Vorfeld schon einmal zu sagen, dass sie den „Makromodus“ betätigen soll – auf diese Weise ist es einfacher für die Kamera während der „Belichtungszeit“ die Dinge wahrzunehmen, die der Fotograf gern festhalten möchte. Nach einer gewissen Zeit (z.B. nach einer bestimmten Anzahl von Fotos) tauschen die Kinder die Rollen, damit jedes Kind einmal beide Sichtweisen kennen gelernt hat. Im Anschluss an dieses Spiel bietet es sich an, die „Kameras“ ihr schönstes Bild entwickeln (malen) zu lassen.</p>